



Marie Dornbusch führt die Sieges-Raupe an. Grund für den Freudentaumel: Die erste Damenmannschaft des NHTC ist diese Saison ungeschlagen in der Regionalliga Süd und steigt in die zweite Bundesliga auf.  
Foto: Zink

## Siegerinnen mit weicher Schale und hartem Kern

Das Ergebnis spielte keine Rolle, trotzdem haben die Hockey-Damen vom NHTC alles gegeben und den Aufstieg perfekt gemacht

VON PHILIP HAUCK

Das Hockeyfeld ist ein raues Pflaster. Gebrochene Nasen und ausgeschlagene Zähne gehören dazu – und manchmal auch eine verkaterte Mannschaftsaufstellung.

Die Augenringe sind tief. Die Nacht war kurz für Co-Trainer Christian Waldegg. Nicht, weil ihm das bevorstehende Spiel den Schlaf geraubt hätte, sondern weil die gesamte Hockeymannschaft bis in die Morgenstunden gefeiert hatte. Zerzauste Zelte am Spielfeldrand zeugen von dem ausschweifenden Gelage.

Umso erstaunlicher, findet er, welchem Kampfgeist seine Damen gegen die TG Frankenthal an den Tag gelegt haben. Dabei sah es in der ersten Halbzeit ganz danach aus, als würde nicht der Nürnberger Hockeyclub, sondern die Gäste als Sieger vom Platz gehen – 2:0 lautete der Zwischenstand.

### „Wie beim Speerwerfen“

Beim Hockey geht es rustikal zu. Wie zornige Gamsböcke rennen die Spielerinnen aufeinander zu, verkeilen ihre Schläger, kämpfen um den Ballbesitz. Die aggressive Zweikampftaktik des gegnerischen Teams stößt bei Trainerin Claudia Mack auf wenig Sympathie. „Ja gab's denn bei Euch röhes Fleisch zum Frühstück?“ Claudia Mack übertönt mit Leichtigkeit

die Lautsprecher am Spielfeldrand: „Das ist ja wie beim Speerwerfen hier!“

Der Hieb mit dem „Speer“ traf Katharina Köhler im Gesicht. Ob das immer so rau zugeht beim Hockey? „Ja, mir wurden sogar mal die Zähne ausgeschlagen“, sagt die zierliche 19-Jährige mit vollständigem, strahlendem Lächeln. Vorsichtig tastet sie ihre – einst gebrochene – Stubsnase



Hochkonzentriert: die Rotröcke in Abwehrhaltung.  
F.: Weigert

ab. Ihre Antwort an die Gegner: der Anschlusstreffer.

Die Sticheleien, die von der Auswechselfank auf das Spielfeld tönen, stehen denen im Männersport in nichts nach. Außer dass sie vielleicht einen Hauch persönlicher ausfallen. „Am liebsten möchte ich sie umrammen“, wünscht sich die eine. „Die sind ja bloß so brutal, weil ihre Körpermassen so träge sind“, meint eine andere. „Das gehört einfach dazu“, sagt Katharina Köhler, „und ist nach dem Spiel auch wieder vergessen.“

Tapferkeit hin oder her. Natürlich bewahrt sich das Damenhockey auch andere weibliche Tugenden. Da wären zum Beispiel die unsäglich durstigen Stechmücken, die über dem Platz kreisen und ihre Saugrüssel in die zarten Arme der Spielerinnen rammen („Ach Mensch, die sind überall!“). Als äußerst störend wird auch die unsäglich laute Trillerpfeife des Schiedsrichters empfunden („Ja, muss das denn immer so laut sein?“). Gut, ein wenig Gejammer sei den ansonsten bärentapferen Hockeyfrauen durchaus vergönnt.

Spätestens zu Beginn der zweiten Hälfte schien der Restalkohol der Rotröcke gänzlich ausgeschwitzt zu sein, die Katerstimmung wie weggeblasen. Nach dem Ausgleichstreffer durch 7-Meter wirft die NHTC-Torschützin eine imaginäre Bowlingkugel – die übrigen neun Spieler fallen um,

jubeln ausgelassen. Einen gefühlten Atemzug später dann die Führung für den NHTC (3:2). Und wieder kippen sie um: Strike, alle Zehne.

Für die erste Damenmannschaft des NHTC geht es gegen die TG Frankenthal um nichts. Der Aufstieg von der Regionalliga Süd in die zweite Bundesliga war schon vergangene Woche in trockenen Tüchern. Trotz der nächtlichen Festivität haben sie alles gege-

ben und das Spiel in der zweiten Hälfte dreht.

Für Trainerin Claudia Mack Grund genug, optimistisch in die Zukunft zu blicken: „Wenn der Zusammenhalt so bleibt, können wir uns behaupten.“ Das Potenzial der Teams und auch das einzelner Spieler sei längst noch nicht ausgeschöpft.

### 13 Spiele, 13 Siege

Das zeigt auch der Rückblick auf die Saison: In 13 Spielen hat der NHTC 13-mal gewonnen. Nach den ersten drei Partien im Herbst hatten die Damen zehn Tore und keine Gegentreffer auf dem Konto. Eher ungewöhnlich, weiß die Trainerin, „denn meine Mädels neigen nicht selten dazu, gegen vermeintlich schwache Gegner zu verlieren“.

Auch im Frühjahr, als die Truppe Verstärkung aus der Jugend bekam, stimmte die Harmonie – mit jedem weiteren Sieg wuchs das Selbstvertrauen der Mannschaft. Unerlässlich für den bleibenden Erfolg: „dass sich die Mädels auch außerhalb des Spielfelds gut verstehen“, sagt Mack. „Und das tun sie.“

Die Trainerin – auch sie hatte die Nacht im Zelt verbracht und auf die zurückliegende Saison angestoßen – wirft nach dem Schlussstun schwungvoll die imaginäre Bowlingkugel. Ein letztes Mal fallen die ungeschlagenen Sieger, alle Zehne.



Aufgeschürfte Knie und blaue Flecken gehören dazu.  
F.: Weigert

## Wir werden narrisch

Längenfeld, wir rufen Längenfeld, ... Längenfeld?

An dieser Stelle, liebe Leser, sollte Sie eigentlich ein erster Aufsatz aus Längenfeld unterhalten. Stattdessen: wieder nur ein Text aus der Marienstraße von zweifelhafter Motivation und Sinnhaftigkeit. Und das alles, weil sich gestern Millionen Dänen und Holländer auf den Weg nach Tirol gemacht hatten. Das zumindest meldete unser Korrespondent aus einem der vielen Staus, in denen er sich entspannen

Unter dem Edi-Finger-Zitat „I wer' narrisch“ sollen auch in diesem Sommer die launigen Beiträge aus dem Trainingslager des 1. FCN Nürnberg gesammelt werden. Sie wissen schon: Edi Finger, Österreicher; Längenfeld, Österreich; Frühstück, Training, Pressegespräch, Mittagessen, seriöse Artikel schreiben, Training, narrische Artikel für *MehrNürnberg* schreiben, Abendessen, Recherche an der Hotelbar, Lagerkoller – daher der Titel. Nur ist der Kollege am ersten Tag schon im Stau so narrisch geworden, dass er sich zwar gerade noch in der Lage sieht, 80 seriöse Zeilen für den großen Sport zu schreiben, keineswegs aber auch noch einen launigen Beitrag, weshalb wir nun

irgendwie dieses 57 Zeilen große Loch auf dieser Lokalsportseite füllen müssen. Vielen Dank dafür.

Wobei, war jetzt doch ganz interessant, so experimentell. Nun muss sich nur noch der Kollege vom Spätdienst, was einfallen lassen, sollte sich auch der Fotograf außerstande sehen, ein narrisches Foto zu senden. *mn* (Name der Red. bekannt)

### Die Kabinenpredigt

durfte, während unsereins recherchieren musste, in welchem Kleiderladen sich Cristina und Josep Guardiola einst kennengelernt hatten.



Hier die Tiroler Version der Viererkette – narrisch genug? Foto: Zink

## Das Vereinsheim

### Zweimal Gold, dreimal Silber

Der Schwimmabteilung des 1. FC Nürnberg darf man das ganze Jahr über zum 100. Geburtstag gratulieren, Claudia Stich neuerdings zu zwei Gold- und drei Silbermedaillen. Die Club-Schwimmerin gewann bei den Deutschen Meisterschaften der Masters in Sindelfingen als amtierende Weltmeisterin über 100 Meter Schmetterling den nationalen Titel über diese

Distanz. Auch über 200 Meter Lagen (2:32,18 Minuten) siegte sie souverän in ihrer Altersklasse (AK 25). Selbst über ihre Nebenstrecken (50 Meter Schmetterling, 50 Meter Freistil und 200 Meter Freistil) sicherte sie sich mit hervorragenden Zeiten jeweils den Vizemeistertitel. Den „Testwettkampf“ vor dem wichtigsten Wettkampf ihrer Saisonplanung, der im September stattfindenden Masters-Europameisterschaft im niederländi-

schen Eindhoven, hat sie somit mit Bravour gemeistert.

**So erreichen Sie uns im Lokalsport:**  
**Per Telefon:** Christoph Benesch 216-2422, Fadi Keblawi 216-2508, Sebastian Böhm 216-2434 – **Per Fax:** 216-1577 – **Per E-Mail:** nn-sport@pressenetz.de – **Blog:** <http://blog.nn-online.de/7blogger/> – **Per Post:** Nürnberger Nachrichten, Lokalsport, Marienstraße 9 – 11, 90327 Nürnberg.



Bei Deutschlands größtem Fechtturnier waren die Säbelfechter des Fechtterings Nürnberg als Zweiter auch schon 2010 und 2012 erfolgreich. Doch gewonnen haben sie den Deutschlandpokal erst in diesem Jahr. Daniel Preis (von links), Leon Kraus, Julian Bielenberg und Adam Domanski lie-

ben sich in Hanau weder von den Teams aus Osnabrück (45:16) oder Wetzlar (45:35) noch im Finale von der Mannschaft von den KTF Luitpold München (45:35) aufhalten, weshalb der Wanderpokal nun mindestens ein Jahr in Nürnberg stehen wird.  
Foto: privat